

LEBENSABSSCHNITTS - FESTE (CHRISTENTUM-ISLAM)

Lebensabschnitt	Christentum	Islam
Geburt	<ul style="list-style-type: none"> • Traditionell lassen christliche Eltern ihre Kinder in den ersten Tagen oder Monaten nach der Geburt taufen (Trend zur Verschiebung auf später). • Die Taufe geschieht durch Übergießen des Kindes mit Wasser und das Sprechen der trinitarischen Taufformel. • Taufpaten versprechen den Eltern, sie bei der religiösen Erziehung des Kindes zu unterstützen. • Der Name wird oft nach biblischen Gestalten oder christlichen Heiligen ausgewählt (Namenspatron). 	<ul style="list-style-type: none"> • Dem Neugeborenen werden durch den Vater der islamische Gebetsruf in das eine und das Glaubensbekenntnis in das andere Ohr geflüstert: der Mensch gilt im Islam von Natur aus als „Muslim“. • Als Zeichen der Freude über die Geburt schlachtet die Familie ein Tier, das sie an Bedürftige verteilt. • Die Namensgebung erfolgt am 7. oder 40. Tag nach der Geburt; beliebt sind Namen des Propheten und seiner Familie, von Mystikern sowie Namen, die Eigenschaften Gottes enthalten (z.B. Abd-ar-Rahman = Diener des Allbarmherzigen).
Kindheit	<ul style="list-style-type: none"> • Mit etwa 7-10 Jahren feiern katholische Kinder die hl. Erstkommunion, zwischen 12. und 14. Lebensjahr die Firmung, d.h. sie bestätigen ihre Taufe und werden zur Stärkung für ihre Sendung gesalbt; von nun an sind sie vollgültige Glieder der Kirche. • In den evangelischen Kirchen gibt es als Pendant die Konfirmation, der eine Glaubensunterweisung vorangeht. • In orthodoxen und orientalischen Kirchen werden Erstkommunion und Firmung mit der Taufe gespendet. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nach Vollendung des 4. Lebensjahres lernt das Kind seinen ersten Abschnitt aus dem Koran auswendig zu rezitieren. • Zwischen 7. und 12. Lebensjahr werden muslimische Jungen beschnitten, die dann zur Welt der erwachsenen Männer gehören. • Die Beschneidung von Mädchen ist weder in Koran noch in der Sunna vorgeschrieben, vielmehr ein vorislamischer Brauch in manchen Gegenden Afrikas.
Heirat	<ul style="list-style-type: none"> • In evangelischer Sicht gehört die Ehe zur natürlichen Schöpfungsordnung, ist kein Sakrament und daher auflösbar. • Im katholischen und orthodoxen Christentum ist die Ehe ein Sakrament, d.h. ein Vertrag und zugleich ein unauflöslicher Bund, der den Bund Gottes mit den Menschen abbilden soll. • Zum Wesen der christlichen Ehe gehört auch die Einheit (Monogamie). • Sinndimensionen der Ehe sind: Partnerschaft, Liebe und Zeugung von Nachkommen. • Ablauf: Trauung in der Kirche vor einem Priester und zwei Zeugen, großes Familienfest. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehe ist ein zivilrechtlicher Vertrag, der prinzipiell auflösbar ist, aber dennoch religiöse Bedeutung (als „Zeichen Gottes“) hat. • Möglichkeit der Polygynie (bis zu vier Frauen), jedoch an kaum erfüllbare Bedingungen geknüpft. • Sinndimensionen: Partnerschaft, Sexualität, Zeugung von Nachkommen • Ablauf: Unterzeichnen des Ehevertrags vor einem Imam und zwei Zeugen, Zug in das Haus des Bräutigams, großes Familienfest.
Tod	<ul style="list-style-type: none"> • Tod ist Ende des irdischen Lebens, aber Beginn neuen, ewigen Lebens, zu dem Jesus Christus vorangegangen ist. • Traditionell wurde der Tod als Folge der Ursünde Adams gedeutet, heute dagegen als Teil des göttlichen Schöpfungsplanes. • Gemeinschaftlich vollzogene Traueritten sind wichtig für die Trauerarbeit der Hinterbliebenen. • Traditionell ist die Erdbestattung, Feuerbestattung ist erlaubt; Problem zunehmender anonymer Bestattungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Tod gehört zum guten Schöpfungsplan Gottes. • Gemeinschaftlich vollzogene Traueritten und -brauche sind wichtig für die Trauerarbeit der Hinterbliebenen. • Der Tote wird gewaschen, in sein Pilgerkleid gehüllt und von Gebeten begleitet zum Friedhof getragen, wo er ohne Sarg bestattet wird, den Kopf Richtung Mekka gewandt. • Muslimische Gräber werden nicht geschmückt, aber sollen ewig bestehen (ähnlich wie im Judentum).